

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1677

"Aus den Tannen"

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altonsteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Der Monat Januar 550 M., mit Postgebühren 559 M., beziehungsweise 560 M. Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Erstattung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 30 M., die Rückseite 75 M. Mindestbetrag eines Auftrags 90 M. Bei Wiederholung Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt unzulässig.

No. 1.

Altonsteig, Mittwoch den 3. Januar.

Jahrgang 1923

Hamburg, 2. Jan.

Reichskanzler Dr. Cuno hatte bereits am Samstag die Absicht gehabt, in der Jahresversammlung „eines ehrbaren Namens“ (der alte Name der Hamburger Kaufmannschaft) zu sprechen. Die dringenden Beratungen in der Entschädigungsangelegenheit hatten ihn daran gehindert, doch erklärte sich der Kanzler bereit, in einer am Sonntag nachmittag in der Hamburger Börse stattgefundenen Sonderversammlung zu sprechen. Der Präsident der Handelskammer, Senator Witthorst, eröffnete die stark besuchte Versammlung. Von den Anwesenden stürmisch begrüßt, ergriff das Wort:

Reichskanzler Dr. Cuno:

Die neue Regierung war vom ersten Tage an bemüht, eine Lösung der Entschädigungsfrage zu finden, die von uns getragen und von der Gegenseite angenommen werden kann. Wir stehen vor einer Aufgabe, die unendlich schwierig und nur lösbar ist, wenn alle Beteiligten sich entschließen, die Dinge so zu nehmen, und zu sehen, wie sie sind. Sie alle kennen das Gutachten des internationalen Anleihekomitees in Paris vom Juni dieses Jahres. Seine Gedankengänge sind in dem Gutachten der beiden Gruppen internationaler Sachverständiger in Berlin wiedergegeben. Die Verbindung des darin der endgültigen Lösung der Entschädigungsfrage mit dem Gedanken der Anleihen findet sich ebenso in den Vorschlägen des englischen Ministerpräsidenten gelegentlich der letzten Erst-Ministerkonferenz. Diese Vorschläge waren dazu bestimmt, der endgültigen Lösung der Entschädigungsfrage die Wege zu öffnen. Hier handelt es sich darum, auf diesem Wege weiter zu gehen. Deutschland braucht, um leisten zu können, internationale Anleihen, hat aber nur dann Aussicht auf solche, wenn seine Leistungsfähigkeit endgültig hergestellt ist. Unser Ziel, die Leistungsfähigkeit Deutschlands festzusetzen und Mittel endgültige Lösung nutzbar zu machen, ist in enger Fühl- und Wege zu finden, um diese Leistungsfähigkeit für die mit Mitgliedern der Wiederherstellungskommission und mit Männern des Wirtschaftslebens verfolgt worden. Das gemeinsame neue Bild von dem verbliebenen Rest unserer Leistungsfähigkeit ist trübe. Die Wiederherstellungskommission hat selbst am 31. August einstimmig die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands anerkannt. Es bedarf also nicht der Unterstellung, daß Deutschland sich selbst planmäßig ruiniert habe. Ein unparteiisches Barometer für unsere Leistungsfähigkeit ist der Kredit, den die Finanzwelt Deutschland zu gewähren bereit ist. Kein Gläubiger der Welt aber wird Deutschland Kredit gewähren, ehe die Leistungsfähigkeit so bestimmt unschrieben ist, daß er über die Grundlagen seines Kredits ein völlig klares Bild hat. Wir sind entschlossen, eine erste feste Summe aufzunehmen und sind bereit, diese in Anleihen durch Vermittlung eines internationalen Finanzkonfortiums aufzubringen und soweit dies nicht im Anleihenweg gelingt, Zins und Tilgungssumme zu bezahlen, da die deutsche Wirtschaft für die nächsten Jahre unbedingt der Ruhe bedarf. Wir machen uns ferner anheißig, für eine weitere Reihe von Jahren durch Vermittlung des gleichen Konfortiums weitere Anleihen bis zu bestimmter Höhe aufzuliegen, wenn das Konfortium das für möglich hält. Eine solche Regelung der finanziellen Seite der Frage würde die Wege für die Durchführung der wirtschaftlichen Notwendigkeiten ebnen, die die Grundlage für ein Zusammenarbeiten der Industrie Europas und namentlich Frankreichs und Deutschlands geben. In einer solchen Zusammenarbeit sind die deutschen Wirtschaftskräfte bereit. Die Reichsregierung weiß, daß die Regierung bei der Durchführung ihres Vorschlags zu unterstützen. Dem Anleihekonfortium wird jede vernünftige Sicherheit gegeben werden. Die Bestimmung dieser Sicherheit in einzelnen, ist Sache der Verhandlungen. Die endgültige Lösung muß dem deutschen Volk die wirtschaftliche Freiheit und Gleichberechtigung wieder geben, den Abbau der Belegung der deutschen Bänke am Rhein bringen, damit die Produktionslasten und Hemmnisse, die dort auf der deutschen Wirtschaft liegen, endgültig verschwinden. Nur in Verhandlungen und in offener Aussprache von Mann zu Mann kann die Lösung gefunden werden. Wir haben die Gegenseite ersucht, einem Vertreter der Reichsregierung Gelegenheit zu geben, der in Paris zusammenstehenden

Konferenz unsere Vorschläge schriftlich vorzulegen und mündlich zu erläutern. Hoffen wir, daß diese Aussprache nicht durch Entschlüsse vereitelt wird, die über ganz Europa unabsehbares Unheil bringen würden.

Die Verwirklichung der politischen Pfändereypolitik bedeutet den Tod aller wirtschaftlichen Entschädigungen. Der Wortlaut der Note des Staatssekretärs Hughes liegt zwar noch nicht vollständig vor. Aber so viel kann schon jetzt gesagt werden, daß die Gedankengänge des amerikanischen Staatsmannes sich nahe mit unserer Auffassung berühren und daß wir ihnen aufrichtige Beachtung wünschen. In Frankreich wird die Notwendigkeit der Befreiung des Rheingebiets auch mit der Begründung vor kriegerischen Absichten Deutschlands begründet. Diese Begründung ist irrig. Deutschland ist bereit, gemeinsam mit Frankreich und den anderen Staaten am Rhein interessierten Großmächten sich gegenseitig zu treuen Händen einer am Rhein interessierten Großmacht für ein Menschenalter freiwillig zu verpflichten, ohne besondere Ermächtigung durch Volksabstimmung keine Kriege gegeneinander zu führen. Eine solche Verpflichtung würde alle beteiligten Völker auf den Frieden einstellen und die denkbar sicherste Friedensgewähr geben. Die Bereitschaft Deutschlands haben wir durch Vermittlung einer dritten Macht der französischen Regierung mitgeteilt. Zu meinem Bedauern hat Frankreich dieses Anerbieten abgelehnt.

Eine neue Zollgrenze im Westen?

Es ist Frankreich hat die Absicht klar ausgesprochen, zur Sicherstellung der Reparationsforderungen die Hand auf sogenannte „produktive Pfänder“ zu legen oder, wie Poincaré es ausdrückte, „etwas vom Reichtum des Schuldners zu retten“, dadurch, daß man sich territoriale Pfänder oder produktive Garantien verschaffe.

Eine der größten Gefahren, die im Gefolge dieser Pfändereypolitik dem rheinischen Industriegebiet drohen, ist die von Frankreich geplante Errichtung einer östlichen und Niederlegung der westlichen Zollschranke (Zollsystem Dario).

Die Öffnung der französischen Grenze könnte der rheinisch-westfälischen Industrie für die Schließung der deutschen Grenze keinerlei Ersatz bieten. Der französische Markt ist durch die Güttenerzeugnisse Lothringens und des Saarlandes bereits überlastet und so für die deutschen Produkte keineswegs aufnahmefähig. Es müßte ein Rückgang in der Produktion der bedrohten Industrie eintreten, der über kurz oder lang zur Katastrophe führen würde.

Das sind keine bloßen Vermutungen oder Beschränkungen. Wir können uns — leider — auf sprechende Zahlen stützen, auf unanfechtbares statistisches Material. Als nämlich im Sommer 1921 die Rheinlands-Zollgrenze errichtet wurde, ergab sich für die rheinische Industrie — um nur einige Zahlen zu nennen — das folgende trübe Bild:

	Rückgang	dementsprechend	
		Arbeiter-	entlassungen
	v. H.	v. H.	v. H.
Debergroßhandel und Weineinfuhr	40	15	
Papier, keram. u. Zementherzeugnisse	50	45	
Möbelherstellung	55	45	
Wohlfühl, Metalle, Stahl (Großh.)	60	10	
Exodition	65	45	
Eisen- und Stahlhandel, Weingroßhandel	75	25	
Werkzeugmaschinen, Werkzeuge	85	—	
Metallgießerei, Holzgroßhandel	100	100	

Ein ähnlicher Rückgang wie hier würde ohne allen Zweifel in noch höherem Maße bei der Errichtung der geplanten neuen Zollgrenze eintreten. Darüber hinaus würde hier aber auch die Rückwirkung auf das unbesetzte Deutschland katastrophal sein, denn die gesamten mit Deutschen Industrien, die zum allergrößten Teil von der Ruhrkohle gespeist werden, müßten mit ihren Arbeiterheeren zu Grunde gehen.

Welche Folgen ein derartiges Unglück für die Fortentwicklung Deutschlands und damit letzten Endes für Frankreich und das übrige Europa hätte leuchtet ohne weiteres ein.

Bestellen Sie heute noch unsere Zeitung

für den Monat Januar, wenn Sie dies noch nicht getan haben.

Bestellungen werden von allen Postanstalten, Postboten, Briefträgern, sowie von den Kurierbüros und Agenten und in der Geschäftsstelle unserer Zeitung entgegengenommen.

Bezugspreis im Monat Januar:

bei der Post bezogen 550 M., mit Postgebühren 559 M.
bei den Agenten 560 „

Reichskanzler Cuno über die deutschen Vorschläge.

Am Nachmittag des Schwester-Sonntags gab Reichskanzler Dr. Cuno vor der Jahrhundert alten Organisation des Großhandels in Hamburg wichtige Erklärungen über die deutschen Reparationsvorschläge. Er stellte sich dabei auf den Boden der Wirklichkeit und hielt, wie die „Frankfurter Zeitung“ sagt, die sachlichste Rede, die man bis heute von ihm gehört hat. Die Rede zeigt kaufmännische Einstellung, betont die Notwendigkeit des Verhandels und die Möglichkeit einer Lösung der Reparationsfrage nur in der offenen Sprache. Im Zusammenhang damit steht die Entsendung des Staatssekretärs Bergmann nach Paris, der der Reparationskonferenz die deutschen Vorschläge übermitteln und wenn nötig mündlich begründen soll. Die wiederholte Forderung in Cunos Rede nach „gütlicher Lösung der Reparationsfrage entspricht durchaus kaufmännischem Geist. Was sie an allgemeinen, grundsätzlichen Gesichtspunkten enthält, möchte jedenfalls auf die Vertreter des Hamburger Großhandels harken Eindruck und verdient die ernste Beachtung auch des Auslandes. Es handelt sich, kurz zusammengefaßt, um Entschlüsse der Regierung und um Bereitwilligkeit der deutschen Wirtschaft. Die Regierung erkennt das Bedürfnis Frankreichs an, als bald mit dem Empfang einer bestimmten Summe rechnen zu können, und ist entschlossen, eine vorwiegend mit Hilfe eines internationalen Finanzkonfortiums aufzubringende feste erste Summe auf sich zu nehmen. Tritt nach der unbedingt erforderlichen Erholungsphase etwa ein Aufschwung Deutschlands ein, so soll dieser auch der Gegenpartei zugute kommen. Spätere Anleihen bis zu bestimmter Höhe sollen die finanzielle Regelung vollenden helfen und damit zugleich den Weg für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten ebnen. Die deutschen Wirtschaftskreise erklären sich zur Zusammenarbeit mit den auf einander angewiesenen Industrien Europas, besonders Frankreichs, zum Zwecke des Ausgleichs der gegenseitigen Interessen bereit, und Deutschlands Industrie- und Handelswelt ist entschlossen, die Regierung bei der Durchführung ihres Vorschlags zu unterstützen. Die Regierung ist daher, wie der Reichskanzler versichert, in der Lage, dem Anleihekonfortium jede vernünftige Sicherheit einzuräumen, und die deutsche Wirtschaft ist bereit, wegen einer Garantie in Verhandlungen zu treten.

An einen Erfolg ihrer Vorschläge vermag die deutsche Regierung selbst nur zu glauben, wenn in die endgültige Regelung der Reparationen alle Nebenlasten und -leistungen aufgenommen werden, und das bedeutet: Wiederherstellung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung Deutschlands, Abbau der Belegung am Rhein, Bannung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, Verzicht auf Zwangsmassnahmen. Mit starken Worten wies der Reichskanzler unter Verfall jede Pfändereypolitik als Vertragsbruch und Gewalt zurück. Höchste Aufmerksamkeit erregte seine Mitteilung von der friedfertigen Bereitschaft Deutschlands, um der Volksgenossen am Rhein willen sich mit Frankreich für ein Menschenalter zu verpflichten, keinen Krieg gegen einander zu führen. Daß Frankreich dieses Anerbieten abgelehnt hat, wurde von der Versammlung in begründeter Erregung mit lauten Pfui-Rufen aufgenommen.

Neues vom Tage.

Frankreich verlangt aus vorläufiger Richterfällung.
Paris, 2. Jan. In der Reparationskommission hat der Delegierte Frankreichs den neuen Antrag gestellt, eine zweite vorläufige Richterfällung von Seiten Deutschlands hinsichtlich der Kohlenlieferungen zu konstatieren. Die Diskussion dieses Antrages sollte am Dienstag, dem Tage der Eröffnung der interalliierten Konferenz, stattfinden. Die Wahl dieses Tages genügt für sich allein, um die Absicht zu kennzeichnen, die die französische Regierung mit diesem neuen Mandat verfolgt. Von der englischen Delegation ist nun beantragt worden, die Debatte bis nach Beendigung der Pariser Konferenz zu vertagen.

Lebensmittelkredite für Deutschland.

Reinhold, 1. Jan. Der Senator Bursum von Neumark legte dem Senat einen Gesetzentwurf vor, wonach Deutschland Kredite zum Ankauf von Lebensmitteln und Rohstoffen in den Vereinigten Staaten teilt werden. Die Aufstellung der Kredite solle vom Schatzsekretär erfolgen. Der Gesetzentwurf wurde der Finanzkommission des Senats überreicht. Vorgeesehen wird, daß die Kredite, die Deutschland gewährt werden sollen, in keinem Monat mehr als fünfzig Millionen Dollar, in keinem Jahre mehr als 350 Millionen Dollar und im ganzen nicht mehr als eine Milliarde Dollar betragen sollen. Der Schatzsekretär soll mit der Ausarbeitung der Bestimmungen für die zu gewährenden Kredite beauftragt werden. Deutschland soll aufgefordert werden, Schuldscheine auszugeben, die industriellen Charakter haben, zu unterzeichnen, um diese Kredite zu erlangen.

Kauf und in Mossul.

Konst., 2. Jan. Nach einem Telegramm aus Angora ist in Mossul ein Aufstand ausgebrochen, der sich über das ganze Petroleumgebiet erstreckt. Die Anstänlichen verlangen, daß dieses Gebiet der Türkei einverleibt werde. Aus Smyrna wird die Mobilisierung von vier türkischen Jahrestlassen gemeldet, der bald die Einberufung von zwölf weiteren Jahrestlassen folgen werde.

Dynamitanschläge in Halle.

Halle, 2. Jan. In der vergangenen Nacht richteten sich zwei Dynamitanschläge gegen das im Zentrum gelegene Monumentaldenkmal Kaiser Wilhelm I. und gegen die am Saale-Ufer gelegene Villa des Inhabers des Bankhauses D. F. Lehmann in Halle. Die Sprengung am Kaiser-Wilhelm-Denkmal zerstörte die überlebensgroße Gipsgussfigur Wilhelms. Die Sprengung an der Villa Lehmann hat nur unbedeutenden Sachschaden verursacht.

Die französische Stickstoff-Forderung.

Berlin, 2. Jan. Die französische Regierung hat an Deutschland die Forderung auf Lieferung von rund 300.000 Tonnen Stickstoff gestellt gleich rund 60.000 Tonnen reinem Stickstoff und zwar 29.000 Tonnen reinen Stickstoff für die zerstörten und 31.000 Tonnen für die übrigen französischen Gebiete. Die erstere Forderung wird auf das Wiesbadener Hauptabkommen vom 6. Oktober 1921, die letztere auf den Londoner Zahlungsplan gestützt. Nachdem die über diese Forderung geführten Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt haben, versucht die französische Presse hieraus eine Verfehlung der deutschen Regierung gegen den Versailler Vertrag zu konstruieren. Von deutscher Seite wird dem gegenüber der Nachweis geführt, daß die Ablehnung der französischen Forderung unter Berücksichtigung der sozialen und der wirtschaftlichen Lage Deutschlands sowie der rechtlichen Bestimmungen zu Recht erfolgt ist.

Frankreich lehnt die deutschen Friedensvorschläge ab.

Berlin, 2. Jan. Die Havas-Agentur verbreitet eine Meldung, wonach der von dem Reichskanzler Dr. Cuno in seiner Hamburger Rede erwähnte Vorschlag zum Schutze der Grenzen und zur Verhütung eines europäischen Krieges der französischen Regierung nicht offiziell mitgeteilt worden sei. Hierzu erklärt die T. U., daß der Vorschlag in fester und bestimmter Form schriftlich durch die Vermittlung einer dritten Macht an Frankreich gerichtet wurde, daß der Vorschlag auch tatsächlich weiter geleitet wurde, geht aus der Tatsache seiner Ablehnung durch die Havas-Agentur hervor. Frankreich hat sich hierbei, wie aus dem Wortlaut der erwähnten Depesche hervorgeht, auf rein formal-verfassungsrechtliche Bedenken gestützt, die nach deutscher Auffassung bei gutem Willen hätten leicht beseitigt werden können. Deutschland hat Frankreich über die Vorkündigungen hinaus Garantien bieten wollen und es ist anerkennend zu bedauern, daß die von deutscher Seite ergriffene Initiative, vor aller Welt die deutsche Friedensliebe zu dokumentieren, an Frankreichs Widerstand gescheitert ist.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 2. Januar 1923.

Erhöhung der Militärrenten. Nach verspätet eingegangener Verfügung hätten die am 1. Januar 1923 laufenden R- und H-Renten am 29. Dezember 1922 zum doppelten Betrag ausbezahlt werden sollen. Die Rentenempfänger können gegen Zahlung des gleichen Betrages alsbald nochmals abholen. Die Landbewohner erhalten diese erhöhten Bezüge durch die Landpostboten.

Baumfrost. In den letzten Tagen wurden in der oberen Brandhalde an dem nach Altensteig-Dorf führenden Pfad 6 Bäume, die zum Schutze der dahinterliegenden Pflanzensätze angepflanzt waren, etwa 80 cm über dem Boden angefroren und umgestoßen. Es wäre dringend wünschenswert, wenn die nachfolgende Aufwärtung und ihrer gerechten Strafe entgegengeführt werden könnte.

Die Sonnen- und Mondfinsternisse im Jahre 1923. Im Jahre 1923 finden zwei Sonnenfinsternisse statt. In unseren Gegenden ist nur die erste Mondfinsternis am 3. März sichtbar. Anfang der Finsternis früh 4 Uhr 28 Minuten. Das Ende ist sichtbar auch in Europa. In unseren Gegenden geht der Mond am 3. März früh 7 Uhr unter, steht also während der Finsternis im Südwesten. 2. Ringförmige Sonnenfinsternis am 17. März, nur in Südamerika sichtbar. 3. Partielle Mondfinsternis am 26. August. Der Beginn ist sichtbar in Nordamerika. In unseren Gegenden geht der Mond am 26. August früh 5 Uhr unter. 4. Totale Sonnenfinsternis am 10. September. Die Finsternis beginnt im äußersten Osten Afrikas, ist sichtbar in Nordamerika und im westlichen Teile von Südamerika.

L.C. Wem gehört das Fell des erlegten jagdbaren Raubtiers? Jagdbare Raubtiere sind: Fuchs, Wildkatze, Dachs, Fischotter, Neuz, Marder, Zibet, Wiesel, Biber. Das Fell gehört dem Jagdbäuer, wenn er das Tier auf seinem Jagdgebiet erlegt hat. Es gehört aber dem Anwesensebhaber, wenn das Tier im vollständig abgeschlossenen, unmittelbar an die Behausung stoßenden Hofraum oder Hausgarten geschossen wurde, oder auf einem Grundstück, das mit einer Mauer, einer zusammenhängenden Hecke oder mit einer dichten Einzäunung oder mit verschließbaren Türen versehen ist. In allen anderen Fällen muß derjenige, der ein jagdbares Tier erlegt, das Tier mit Fell dem Jagdbäuer abliefern. Jagdbare Tiere, die innerhalb eines für das Weidewirtschaft bestimmte Feldgebietes erlegt werden, sind auch an den Jagdbäuer abzuliefern.

Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern sind die letztmals am 12. Januar 1922 als angemessen bezeichneten Sätze der Belohnungen und Reisevergütungen für Schlachtvieh- und Fleischbeschauer verdreifacht worden.

Die Brennholzpreise für das Versorgungsjahr 1923/24 in Württemberg. Die Württ. Forstdirektion hat mit Genehmigung des Arbeitsministeriums bestimmt, daß die für jeden Forstbezirk aufgestellten Preisrahmen für das der Holzabgabe für 1923/24 dienende Brennholz als Richtpreise, ihr oberen Grenzen als Höchstpreise anzusehen sind. Sie sind in einer Liste verzeichnet, welche sämtlichen Schultheißenämtern von der Forstdirektion zugesandt wird. Etwas aus der Veränderung der Holzpreise sich ergebenden Änderungen dieser Preisrahmen für Brennholz werden jeweils in Prozenten festgesetzt und veröffentlicht.

L.C. Der Gelderlös für nicht rechtzeitig geliefertes Umlagegetreide. Eine Bekanntmachung der Reichsgetreidekasse vom 19. Dezember 1922 bestimmt: Der Preis für ausländischen Weizen, der der Errechnung des Gelderlöses bei nicht rechtzeitiger Erfüllung der Getreidemenge zu den bis 30. November 1922 verlängerten Lieferterminen zu Grunde zu legen ist, wird im Einverständnis mit dem Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auf Grund der Weltmarktpreise für Weizen auf 380.000 Mk. für 1000 kg. festgesetzt. — Nach Par. 26 dem Umlagegesetz gilt als Ertrag bei nicht rechtzeitiger Erfüllung der Umlage der Betrag, der dem Unterschied zwischen dem Umlagepreis für Weizen und dem Preis für ausländischen Weizen entspricht, zusätzlich eines Aufschlags von einem Viertel des letztgenannten Preises. Es wären also für jeden nicht rechtzeitig gelieferten Zentner Getreide zu zahlen 19.000 Mk. (Preis des ausländischen Weizens) — 1515 Mk. (Umlagepreis für Weizen) + 4750 Mk. (¼ von 19.000 Mk.) = 22.235 Mk.

Spielberg. Wie schlimm das unflinige Neujahrsschießen ausarten kann, davon zeugt auch ein Vorfall in diesem Orte. Es versuchten sich einige Burchen den Sprengstoff für Stockhol, verfertigten eine Art Bombe und brachten dieselbe nachts 12 Uhr mittels Handläufer ganz in der Nähe des Garkaufes 3. Wöhrle zur Entzündung. Ein fürchterlicher Knall folgte und der Aufbruch zeitlichweise einige Fenster scheitern das nächste Haus. Ein fürchterlicher Schreck ergriff die Hausbewohner und deren Nachbarn. Damit ist aber solche Vorfälle künftig nicht wiederholend, wäre es angebracht, wenn die Staatsanwaltschaft den Vorfall untersuchen würde und den betreffenden Burchen die wohlverdiente Strafe zuteil werden ließe; denn gar leicht hätte diese Explosion ein Menschenleben kosten können.

Simmersfeld. Am Neujahrabend wiederholte der Turnverein Simmersfeld in der Sonne seine Weihnachtsfeier für die Auswärtigen. Ein äußerst zahlreicher Besuch belebte das 1923 Interesse das der Turnfache entgegengebracht wird. Der Verein selber bot auch nur Vorzügliches. Es ist erklärlich, was dieser junge Verein in dieser kurzen Zeit geleistet hat. Besondere Anerkennung verdient der Vorstand, Herr Fortmann, wegen der, der manchen Abend auf Kosten seines Familienlebens der Turnfache widmet. Treffliche Feiern, Club- und Barrenübungen, ebenso Pyramiden verleben volle Anerkennung. Verschiedene Turn- und 3 Theaterstücke dienen zur Verschönerung des Abends. Es kam so ziemlich jedermann auf seine Kosten. Alles in allem genommen kann der junge Verein auf eine in allen Teilen wohlgeleitete Feiern zu erblicken. Wir wünschen ihm eine zahlreiche Mitgliederzahl und ein inneres Gelingen, um die höheren Anforderungen, die an ihn gestellt werden müssen, erfüllen zu können!

In des Lebens Mai.

Roman von Ant. Andrea.

(1) (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.
Ein Duft von Weissen schwebte in der Luft. Ein Aus- des Säufeln reich losend über die Erde, und hoch rannten sich schon die frischen Triebe der japanischen Reben am Balkon hinauf, wo des Konsuls schöne Tochter in den Frühling träumte.
Auf die Balustrade gestützt, stand sie verunken in Gedanken und Gefühlen, die über die Grenze der Wirklichkeit hinaus in das Land der Phantasie, welches in einem blauen, goldenen Glanze schimmerte und das Glück lockte und wankte — das Glück, nach dem ihre Jugend dürstete, von dem ihr Blut und ihre Sinne voll waren, ohne daß sie es kannten. Im Garten, unten, lag aus dem blühenden Gestrüch ein Altontenalter auf. Duftstrahlen gaukelte er zu der Träumlerin empor; doch das Wüsten der Wüstnis schenkte ihm in den Gärten zurück. In den Sonnenstrahlen auf dem Balkon trat ein anderes junges Mädchen, nicht minder schön als Konsul Menggs Tochter.
„Gleich Dich Gott, Freundin mein!“
„Edelgard!“
Eine stürmische Umarmung besiegelte die Freude des Wiedersehens.
„Bist Du es wirklich?“ Asta legte der Freundin die Hände auf die Schultern und schaute voll gärtlicher Bewunderung zu ihr empor. — „Du bist größer geworden und schlanker.“
„Und Du stehst hier wie eine Rotenkinigin in all dem Gold und dem Grün des Frühlings! Ich habe mir ja immer gedacht, daß Du zu Hause nur in weißen Gewändern schwebst.“
„Asta senzte, während sie voll Teilnahme die Freundin betrachtete. „Du — in Tränenkleidern, arme Edelgard. Sie schaden Dir aber nicht. Du siehst sogar gut darin aus.“
„Wirklich? Nun, die Kunst ist dies: Man trägt die

höflichen, schwarzen Fächchen zwar, aber man läßt sich nicht von ihnen tragen.“
Ein schmerzlicher Instenion zitterte durch den Scherz, so leise, daß Asta es nicht merkte. Sie fuhr fort, die Freundin einer gründlichen Musterung zu unterziehen.
„Eigentlich bist Du immer vornehm und schick —“
„Ach Du, schmeichle nicht!“ unterbrach Edel sie munter: „Dieses Habit ist nämlich das Werk meiner eigenen Hände.“
„Asta Menggs stauete. „Obenein Reform, ich kann die Mode nicht mitmachen, weil ich zu schmal und zu steif bin. Wie kommt es aber, daß Du Dir Deine Kleider selbst anfertigst? Hast Du eine Schneiderin zur Hilfe?“
„Edelgard ließ sich auf einen der chinesischen Boden nieder, die wie ein paar große bunte Blitze zwischen den grünen Ranken und Gewässern des Balkons standen. Ihre junges Gesicht umhüllte sie leicht. „Ach, die Zeiten der Jose sind vorbei. Jetzt hehlet man sich und hilft sich selbst, wo es irgend angeht. Man weiß nicht, was für Anforderungen noch einmal an einen gestellt werden. Vor einem Jahre war ich das Feinschneideln von Hosen und wählte mich eine kleine Schneiderin; heute bin ich Edel Hochstättin und schame mich nach der Möglichkeit einer Erwerbstätigkeit um. Inzwischen komme ich mehr und mehr zu der Einsicht, daß ich nicht viel gelernt habe.“
„Asta verstand nicht recht, ob das Ernst sein sollte. Jedenfalls war sie ehrlich entsetzt. „Erwerbstätigkeit, Du? Was Dir einfallt, Edel! Ihr habt doch genug zu einem standesgemäßen Auskommen retten können. Papa war dessen von Anfang an sicher. Er kennt die Verhältnisse.“
„Das junge Mädchen in Schwarz wehrte einem Instenion, das es aufbringlich unsummierte. „Aberdings — das Schredgespenst verflämter Armut wagt sich doch nicht an uns heran. Mutter braucht das Notwendigste nicht zu antworten; aber der Abstand zwischen dem Herrenhause von Hohenfels und der Berliner Mietwohnung macht sich ihr empfindlich fühlbar. Drei Stuben, drei Treppen, drei Hufe — das nennt man ein fremdliches Gartenhaus.“
„Wäre genug hat es gefostet, dies Wüsten auf der Grenze von Charlottenburg zu finden; dafür dürfen wir aber die Plussion von ländlicher Stille und Parkgrün wenigstens freischeln. Neulich schlug im Nachbargarten eine Nachigall, das eihete Mutter zu Tränen.“

zum mer... etwa doch, wie viel Schmerz hinter all der heiteren Selbstbeherrschung aufgelistet lag. Sie schlang den Schneeweißchen Arm, von dem ein kurzer, weicher Epizänarmel zieselte, um den Nacken der Freundin. „Es muß ja alles schrecklich gewesen sein, meine arme Edel! Die Uebergabe — die Versteigerung — der Umzug und was sonst noch. Wie haben so viel an Euch gedacht. Wenn Papa es hätte verhindern können, wäre er gekommen; es war aber von vornherein aussichtslos. Was ist aus Deinem Reispferde und Deinem Phaeton geworden?“
„Futsch!“ Edel verzog keine Miene; aber ihre Augen bekamen einen starren Blick. „Der Richter vom Nachbargut kaufte das Wügelchen für seinen halbblühigen Stammhalter, und meinen Falben werden sie zum Posttier degradieren — vor einem Karren spannen...“
„Blutrot schloß es ihre plötzlich ins Gesicht und ihren Augen entführten Blitze. Sie schüttelte den Arm der Freundin von sich und reichte sich zu ihrer vollen schlanken Höhe empor.
„Ich sage Dir, Asta, meinem schlimmsten Feinde wünschte ich nicht solchen Abschied! Als sie das arme Tier vom Hofe führten, schrie ich wie eine Verirrte, und wenn ich gekannt hätte, wie ich wollte, eine Angel hätte ich ihm hinter die Ohren gejagt: „Ade, mein Treuer! Besser bewahrt, als befragt.“ Er gehörte aber mit zum Inventar, und jene gräßlichen Leute liehen nicht mit sich spaßen. Ich schickte meinen Grimm hinunter und schloß mich in Pappas Sterbegemach ein. Als ich nachher zum Vorchein kam, war nichts mehr geblieben, als ein abler Geruch von Stäubigen und Wucherern und eine schauderhafte Dede in Haus und Hof.“
„Asta war zu Tränen geführt. Sie konnte sich zwar einen detaillierten Zusammenbau nicht recht vorstellen, ihre Eltern hatten aber oft genug davon gesprochen: es sollte sehr schlimm gewesen sein. „Papa sagt, Ihr hättet Euch großartig gehalten, Du und Deine arme Mutter“, sagte sie, „und um Deinen Falben ist jammerlich, ich kann leider nicht reiten, sonst hätte ihn Papa für mich kaufen müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

*** Feiernacht, 2. Jan. (Ehrenzeichen.)** Auf Weihnachten wurden von der Zentralleitung der Wehrmacht Ehrenzeichen an langjährige Dienende in Gestalt von schon ausgeführten Broschen verteilt, welche die Aufschrift tragen: Für Dienen in Treue und Ehre. In unserem Bezirk kamen 16 solcher Ehrenzeichen zur Verteilung und zwar u. a. an: Rirschmann, Friedhelm, Durrweiler, bei Rirschmann, Adam, Landwirt, Durrweiler; Luz, Marie, Pfalzgrafenweiler, bei Bräunling, Rich., zum Schwanen, Pfalzgrafenweiler; Kaiser, Luise, Pfalzgrafenweiler, bei Reilich, Karl, Spießler, Pfalzgrafenweiler; Wagemann, Marie, Besenfeld, bei Pfeiff, Georg, Landwirt, Besenfeld.

*** Calw, 2. Jan. (Ein würdiger Übergang.)** Die Sylvesternacht hat diesmal einen erheblich ruhigeren Verlauf genommen als früher. Den größten Einfluß auf die Stimmung dieser Stunden besaßen am meisten die Besuche der Neujahrsnacht dürfte wohl eine Veranstaltung auf dem Marktplatz ausgeübt haben, die heute zum erstenmal vor sich ging. Nach kurzem Glockenschlagen sangen die Männerchöre der hiesigen Gassenvereine unter Leitung von Viktor Weiler zwei stimmungsvolle Chöre und die gemischten Chöre des ev. und kath. Kirchenchors unter Leitung von Hauptlehrer Kiehl zwei erhebende Chöre, denen die große Jugendmenge andächtig lauschte. Vom Turm wurde zuletzt von der Stadtkapelle der Choral „Jesus geh voran“ gespielt, der von den Teilnehmern mitgesungen wurde. Ruhe ging man nach den eindrucksvollen Darbietungen nach Hause.

*** Reuenberg, 2. Jan. (Ruhiger Übergang.)** Der Übergang vom alten ins neue Jahr vollzog sich hier in ruhiger Weise. Um 7/12 Uhr erklang ein vom Posaunenchor des Junglingsvereins gespieltes Choral, Schloß 12 Uhr feierliches Glockengeläute ein. Von dem sonst üblichen Schießen war so gut wie nichts zu hören.

Stuttgart, 2. Jan. (Ernennung.) Dem bisherigen Vorstand der Stadt Polizeidirektion Stuttgart, Polizeidirektor Dr. Mische, ist das erledigte Amtsbereichamt Stuttgart übertragen worden.

Ein Spartenkommissar, Ministerialrat Sauter, früher im Ministerium der auswärtigen Verhältnisse in Stuttgart, ist vom Reichspostminister zum Spartenkommissar für seinen Bezirk ernannt worden.

Die würt. Weinergärtnergenossenschaften 1922. Oekonomierat Wähele-Weinberg schreibt: Der Durchschnitt des gesamten genossenschaftlichen Erzeugnisses dürfte auf 150-200 Millionen Mark zu veranschlagen sein. Verschiedene Gesellschaften zeigen den freihändigen Absatz einer Versteigerung vor. Von der Einlagerung von Wein wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht. Die vom Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften Württembergs übernommene Vermittlungs- und Auskunftsstelle für Weinversteigerungen hat sich im allgemeinen bewährt.

Stilllegung der Straßenbahnen? Die Stuttgarter Straßenbahnen haben auf 1. Februar ihrem Personal mit Vorbehalt gekündigt. Aufrechterhalten soll nur der Güterverkehr bleiben, wozu ein verschwindend kleiner Teil des Personals in Dienst behalten wird. Auch die Wagenwerkstätte in Ostheim bleibt im Betrieb, doch wird sie für einen Fabrikationsbetrieb umgestellt. Man darf zwar annehmen, daß in der Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Örtliche Sonderzuschläge für Staatsdiener. Auf die kleine Anfrage der Abg. Groß und Gen. betr. örtliche Sonderzuschläge an staatliche Beamte und Arbeiter für besonders teure Orte hat der Finanzminister jetzt eine schriftliche Antwort erteilt, der folgendes entnehmen ist: Die würt. Regierung hat sich seinerzeit im Reichsrat aus grundsätzlichen Bedenken gegen diese örtlichen Sonderzuschläge ausgesprochen, da sie hierin eine ungerecht wirkende Abänderung des maßgebend gebrachten Ortsklassenverzeichnis erblickte, ist aber gleich mehreren anderen Ländern mit ihrer Ansicht nicht durchgedrungen. Nachdem einmal die örtlichen Sonderzuschläge eingeführt waren, hat Württemberg alles getan, um nicht schlechter als die Nachbarländer Baden und Bayern zu werden, und hat auch erreicht, daß mit Wirkung vom 1. Dez. ab außer Stuttgart noch vier weitere Orte, bei denen der Ausgleich durch einen Sonderzuschlag am dringendsten erschien, nämlich Ravensburg, Altwürt., Schwemlingen und Ehlingen - Friedrichshafen hatte schon vom 1. November ab einen Sonderzuschlag erhalten -, unter die sonderzuschlagsberechtigten Orte aufgenommen wurden.

Fortbildungskurs für Räte und Oberamtl. Techniker. Das Landesgewerbeamt und die Gebäudebrandversicherungsanstalt veranstalteten auf Anregung des würt. Bauernvereins vom 13.-16. Dez. einen 4tägigen Fortbildungskurs für Oberamts- und Stadtbaumeister, welcher sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches aus dem ganzen Lande erfreuen durfte. Bauart-Fleischhauer sprach über elektrische Starstromanlagen bei Hochbauten, Baumeister Daucher über die Herstellung von Baumaterial aus Delschiefer unter Verwendung des eigenen Delghalts als Brennstoff, Diplomingenieur Wehl über Acetylplantagen, Bauamtmann Feuerleber über Kleinwohnhaustypen der Beratungsstelle. Bauart-Klaiber übernahm eine Führung durch die Raschbrennerei des Landesgewerbeamts und Professor Bazarrel erläuterte die kunstgewerbliche Abteilung dieses Museums. Unter der Leitung von Branddirektor Müller und in Anwesenheit des Landesfeuerlöschinspektors Bauart Zimmermann zeigte die Berufsfeuerwehr eine interessante Angriffsbildung. Zum Schluß wurde auf dem Gauspitzer Wafen von verschiedenen Firmen die Wirkung ihrer Handfeuerlösch-Apparate an verschiedenen Brandobjekten praktisch veranschaulicht.

Ärztlicher Staatsdienst. Auf Grund der im Jahr 1922 abgehaltenen Prüfung sind 10 Ärzte als für den ärztlichen Staatsdienst in Württemberg befähigt erklärt worden.

Weihnachtsverkehr. Während ein gewöhnlicher Werktag auf dem Stuttgarter Bahnhof etwa 2 Mill. Mk. einbringt, wurden vom 22.-27. Dez. 26 700 000 Mk. und vom 28.-31. Dez. 23 870 000 Mk. gelöst, am 31. Dez. allein 8 100 000 Mk. Die Steigerung ist zweifelsfrei auf die Verteuerung der Fahrpreise ab 1. Jan. zurückzuführen.

Die Neujahrsnacht. Sie ist in Stuttgart ruhig verlaufen, viel ruhiger als in den letzten Jahren. Wegen Aufregung mußten zwar einige Hundert (214), meist jugendliche Personen, zur Anzeige gebracht oder vorübergehend festgenommen werden.

Göppingen, 2. Jan. (Todesfall.) In einer rasch verlaufenen Blinddarmentzündung ist der Direktor der Würt. Bezirksbank Zweigniederlassung Göppingen, Karl Denzler, gestorben.

Reutlingen, 2. Jan. (Für Warnung.) Eine Hausfrau stellte die Bettflasche ungedeckt auf den Gasherd, wurde aus der Küche weggerufen und hatte die Bettflasche vergessen. In dem Augenblick, als sie das Gas abdrehen wollte, erfolgte eine Explosion. Die Bettflasche wurde in Stücke zersplittert und mit mächtigem Knall in die Decke geschleudert, während der Gasherd nach der Explosion nur noch aus Splitteln bestand. Die Frau kam mit dem Schrecken, einer Wunde am Kopf und einem blauen Auge davon.

Tübingen, 2. Jan. (Jubiläum.) Mit einem Festakt im Rathausaal wurde das 25jährige Dienstjubiläum von Oberbürgermeister Hauker begangen. Gemeinderat Scheel hielt die Festrede. Eine Strafe erfüllt den Namen des Jubilars, außerdem wurde eine Hausbesichtigung von 250 000 Mk. errichtet. Zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen schlossen sich an.

Ulm, 2. Jan. (Zeitbilder.) Bei einem Hotelier in Neu-Ulm hat nachts ein Fremder geklopft und um Quartier gebeten. Als der Hotelier vom Fenster aus dem Fremden beobachtete, daß sein Platz mehr vorhanden sei, hat der Fremde durch einen Schuß den Hotelier schwer verletzt, worauf er im Dunkel der Nacht verschwand. - In einem Laden in Neu-Ulm erschienen am Samstagabend kurz vor Lebensschluß zwei falsche Kriminalbeamte mit der Aufforderung, daß alles den Laden zu verlassen habe, da wegen Preissteigerung eine Revision vorgenommen werden müsse. Die Ladenbesitzer leisteten in der ersten Verärgerung der Aufforderung Folge, jedoch die Fremden die Kasse mit ca. 300 000 Mark an sich nehmen und ohne weiteres verschwinden konnten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Kein Bäderstreik in Berlin. Eine von den Berliner Bädern stark besuchte Versammlung beschloß, von einem Lieferungsstreik Abstand zu nehmen und den Vorschlägen des Magistrats zuzustimmen.

Anweisung. Drei Tage vor Weihnachten sind drei ehemalige elässige Kitzbühner, eine Frau und zwei Männer von nahezu 80 Jahren von den Franzosen ausgewiesen und über die Rheinbrücke bei Neuenburg geschickt worden. Sie wurden im Spital von Neuenburg aufgenommen.

Waffenanlage. Die Freie Bauernschaft in der Pfalz klagt gegen 20 niederbayerische Regierungen sowie gegen einige Privatpersonen wegen Verletzung, die in der Aufstellung der Bewehrung erblickt wird, die Bewegung der Freien Bauernschaft sei französischfreundlich. Auch gegen den bayerischen Landwirtschaftsminister soll wegen ähnlicher Äußerungen geklagt werden.

Der polnische Ministermörder zum Tode verurteilt. Der Attentäter Niemiodomski wurde zum Tode verurteilt, worum er selbst in seinem Schlusswort gebeten hatte. Der Täter gab zu, sein Attentat sei seit langem gegen Pilsudski vorbereitet gewesen, weil Pilsudski und seine Politik an allem Elend Polens schuld seien. Nur durch einen Unfall sei Pilsudski am 6. Dezember der mörderischen Angel entgangen, die am 16. Dezember seinen Nachfolger traf.

Das Kaiser Goetheanum abgebrannt. In der Neujahrsnacht ist das Goetheanum in Dornach bei Basel eingestürzt worden. Um 10 Uhr wurde von einem Wächter Rauch bemerkt, der sofort die Feuerwehr alarmierte. Nach einer offiziellen Mitteilung des Goetheanums ist Kurzschluss ausgeschlossen; vielmehr sprechen verschiedene Anzeichen für Brandstiftung von außen her. Der Bau war staatlich versichert. Der Wiederaufbau soll schnellstens in Angriff genommen werden.

Die Zwischenfälle von Passau und Ingolstadt. In der französischen Kammer hat über die Zwischenfälle von Passau und Ingolstadt eine neue Debatte stattgefunden, in der ein Vertreter der Rechten der Regierung vorwarf, nur ungenügende Genugtuung von der deutschen Regierung erhalten zu haben. Poincare erwiderte, daß die Zwischenfälle von Stein, Passau und Ingolstadt ein Beweis dafür seien, daß der militärische Geist in Deutschland noch nicht ausgerottet sei. Genugtuung habe aber Frankreich in allen Fällen erhalten. Er sei zwar noch ungenügend.

Einpruch gegen den Raub von Haatsch. Die deutsche Regierung wird der Vorkonferenz in der Angelegenheit des Raub von Haatsch eine Note überreichen, worin um Aufklärung über die Gründe gebeten wird, aus denen dieser Ort der Ljehosjowatski zugesprochen wurde.

Steuerliches an der Jahreswende.

Der 31. Dezember ist bedeutsam für den Steuerzahler jeder Art. Er gilt als Stichtag für eine Reihe von Steuern. Die Vermögenssteuer soll nach dem Stande vom Ende des Jahres zum ersten Male verlangt werden; nach dieser Veranlagung ist dann drei Jahre lang die Abgabe zu entrichten. Nach der gleichen Veranlagung aber richtet sich auch die viel höhere Abgabe, die in der Form der Zwangsanleihe erhoben wird, und die sich, da der künftige Kurs dieser Anleihe noch unübersehbar ist und jedenfalls sehr weit unter dem Nennwert liegen wird, im wesentlichen auch als eine einmalige außerordentliche Vermögensabgabe ähnlich dem Wechseltrag und dem Notopfer darstellt. Endlich aber wirkt der 31. Dezember auch noch weit in die Ferne: Zum 31. Dezember 1925 wird der Vermögenszuwachs gegenüber dem 31. Dezember 1922 festgestellt und der neuen Vermögenszuwachssteuer unterworfen, die an Stelle der aufgehobenen Veräußerungssteuer tritt.

Nach dem Vermögenssteuergesetz sind Schulden in vollem Umfang abzugsfähig; zu ihnen gehören auch alle Steuerschulden, die bereits am 31. Dezember 1922 entstanden waren. Dazu gehören alle rückständigen Steuern früherer Jahre, zum Beispiel die Einkommensteuer für 1921, soweit sie noch nicht gezahlt ist. Aber auch die Einkommensteuer für 1922 ist am 31. Dezember 1922 bereits entstanden und muß als abzugsfähig angesehen werden. Auch die Körperschaftsteuer für 1922 ist bei den Gesellschaften für die Vermögenssteuer abzugsfähig; ebenso bei allen Steuerpflichtigen die Umsatzsteuer für 1922, die Gewerbesteuer, die Zugssteuer. Dagegen ist die Vermögenssteuer selbst nicht wieder bei der Veranlagung zu dieser Steuer abzugsfähig. Alle gesetzlich möglichen und zulässigen Vorauszahlungen auf Abgaben aller Art vermindern das steuerpflichtige Vermögen und sind diesem nicht wieder zuzurechnen. Das trifft auch für freiwillige Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer 1922 zu, ferner für Pflanz auf die Umsatzsteuer, endlich aber auch auf die Zwangsanleihe. Ihre freiwillige Vorauszahlung ist gesetzlich geregelt und sogar durch Vorteile begünstigt.

Von privatwirtschaftlichen Maßnahmen taucht sodann wieder die Frage der Schenkungen an Kinder auf. Das Vermögenssteuergesetz ordnet, im Gegensatz zum Notopfer und den Kriegsabgaben, eine Hinzurechnung solcher Schenkungen zum Vermögen des Vaters nicht an; sie bleiben also steuerlich wirksam. Bei erwerbsfähigen Kindern können sie nach Par. 8 des Zwangsanleihegesetzes unter Umständen abgabefrei werden. Dafür ist natürlich die Schenkungssteuer zu entrichten.

Handel und Verkehr.

Der Dollar notierte am Dienstag, 2. Januar, in Frankfurt 724,85 G., 7280,65 Br., in Berlin 724,85 G. und 7278,15 Br.

- 1 Schweizer Franken - 1376,55 G., 13888,45 Br.
- 1 französischer Franken - 534,65 G., 537,85 Br.
- 1 italienischer Lira - 369,55 G., 371,45 Br.
- 1 holländischer Gulden - 2872,80 G., 2887,20 Br.
- 1 engl. Pfund Sterling - 33685 G., 33884 Br.
- 100 österreichische Kronen - 10,97 G., 11,03 Br.
- 1 tschechische Krone - 224,85 G., 226,15 Br.
- 1 dänische Krone - 1488,75 G., 1496,25 Br.
- 1 schwedische Krone - 1950,10 G., 1959,90 Br.

Der Goldankaufpreis. In der ersten Jahreswoche erfolgt der Ankauf von Gold zum Preis von 20 000 Mk. für ein Zwanzigmarkstück. Reichsübermünzen unverändert zum 60fachen Betrag des Nennwerts.

Hauptgewinn der Sparprämienanleihe. Bei der Gewinnverlosung der deutschen Sparprämienanleihe fiel der Haupttreffer in Höhe von 1 Million Mk. auf die Gruppe 1324 Nummer 135.

Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Telef. Telegramm- und Fernsprecherkehr ist mit Wirkung vom 1. Januar an auf 1500 Mk. festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen, sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland maßgebend.

„Freibleibende“ Verkäufe nach der Schweiz. Nach einer Mitteilung der Handelskammer Stuttgart wird in den Kreisen schweizerischer Importeure deutscher Waren darüber geklagt, daß deutsche Firmen neuerdings dazu übergehen, zum Schutz gegen einen steigenden Markkurs die Klausel „freibleibend“ auch in Fällen anzuwenden, in denen sie in Franken fakturieren. Die schweizerische Geschäftswelt lehnt diese Art von Fakturierung entschieden ab. Mit Rücksicht auf die ohnehin erheblichen Schwierigkeiten, auf die der Absatz deutscher Waren in der Schweiz heute stößt, wird den deutschen Exporteuren dringend empfohlen, bei der Fakturierung in Franken von der Befügung der Klausel „freibleibend“ Abstand zu nehmen.

Die 1922er Weine in Württemberg. In seinem neuesten Rebstandsbericht schreibt das Organ des würt. Weinbauvereins: Weitens der größte Teil des heurigen Weingewinns ist in die Hände des Handels übergegangen und es wäre falsch, zu glauben, daß aller Wein im Lande geblieben sei und im Lande getrunken werde. Wer weiß, wo der begehrte Schwabenwein seine Wiederauferstehung erlebt! Erleuchtete Mengen werden, im Feuer des Brenners geläutert, im Schnapsglas in den Konsum kommen. Die Gärung der ungegohrten und leicht gegohrten Weine verläuft rasch; man denkt daher mit Recht an einen frühen Abfluß der Weine. Manche im Herbst als „Schiller“ gewertete Weine entpuppen sich mehr und mehr als etwas hochfarbige Weißweine; Rotweine mit gedeckter Farbe sind selten. Im Geschmack ist der Heurige im allgemeinen reinlich, nur allermehr „kurz“. Er entwickelt sich besser als man angeht, der niederen Proben gewichte annehmen mußte. Seine Reigung zum Braunwerden wird durch geeignete Vorkehrungen beim Ablassen zu berücksichtigen sein.

Landesproduktionsbüro Stuttgart, 2. Jan. Auf dem Getreidemarkt sind in den abgelaufenen beiden Berichtswochen keine wesentlichen Veränderungen zu ver-

Unsere Zeitung bestellen!



zeichnen. Die Stimmung eines jett. jedoch konnte ich das Geschäft nicht beleben, da die Käufer anhaltend große Zurückhaltung beobachteten. Die in unserem letzten Berichte gemeldete Einfuhrmöglichkeit von ausländischem Getreide hat mit dem unterdessen eingetretenen Steigen der Devisen nahezu wieder aufgehört. Es notierten je 100 Kilogramm im Großhandel für gesunde trockene Ware ab württembergischen Stationen: Neuer Weizen, württ., je nach Lieferzeit 32-35 000, neue Sommergerste, württ., je nach Qualität und Herkunft 22-25 000, Roggen, württ., neu 28-30 000, Haber 20-25 000, Weizenmehl Nr. 0 (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 51-55 000, Brotmehl (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 46-51 000, Kleie 14 bis 15 000, Heu, württ. (neue Ernte) 14-16 000, Stroh württ. Drahtgepreßt 13-17 000 M. Beschädigtes, beogetnetes Getreide und Raufutter ist bis zu 30 Prozent billiger als obige Notierungen.

Offenau, 2. Jan. Bei der Weinversteigerung der staatlichen Anstalt für Weinzüchtung in Offenau wurden folgende Festolterpreise erzielt: Clevner 8100 bis 9600, Trollinger 10 000-10 400, Rotgipfler 9100 bis 10 300, Portugieser 8000-9000, Riesling weiß 14 000 bis 15 300, Riesling-Sylvaner 11 100-14 000, Sylvaner 10 000-12 000, Borslese 7000-7600, Oberitalische Hybridreben 10-11 000, Hybridreben gemischt 9700-10 000, Tahlor 4800 M.

Engen, 2. Jan. (Holzverkauf.) Die Gemeinde Wehringen verkaufte in letzter Zeit 500 Festmeter Stammholz, weitere 100 Festmeter Holz und 500 Ster Papierholz und erlöste damit rund 76 Millionen M. Der Ster Papierholz wurde von einer Stuttgarter Firma mit 50 700 M. bezahlt.

Vom Holzmarkt. Der Dollarkurs sowie innergeschäftliche Umsätze haben um die Mitte des Dezember auf dem rheinischen Schmittwarenmärkte eine Preislenkung erzeugt. Kurz darauf folgte in unserer Gegend eine Abdrückung der Rundholpreise. Diese hatte ihren Grund nicht nur im Preisrückgang der Fertigware. Vielmehr spielte dabei die um diese Jahreszeit sich fast stets wiederholende vorübergehende Häufung der Verkaufsangebote eine wesentliche Rolle. Auch begann die Einfuhr ausländischen Rohholzes sich etwas abzu-

bar zu machen. Aber weder diese noch der inländische Holzschlag werden in absehbarer Zeit im Stande sein, den Bedarf unserer holzverarbeitenden Industrien zu decken. So wünschenswert es sein kann, wenn die märchenhaften Preise von 100 000 M. und mehr für 1 Fm. Nadelrundholz der Vergangenheit angehören, hat es doch nicht den Anschein, als ob ein dauernder flacher Preisrückgang zur Zeit noch zu erwarten wäre.

Letzte Nachrichten.

Der Zusammentritt der Pariser Konferenz.

Paris, 2. Jan. Die Konferenz hat programmäßig ihren Anfang genommen. Man ist zunächst in die Beratung des englischen und französischen Reparationsplanes eingetreten. Ueber das deutsche Gesuchen durch Staatssekretär Bergmann über den deutschen Reparationsplan berichten zu lassen, ist bis zur Stunde keine Entscheidung getroffen worden.

Ueber den Verlauf der ersten Sitzung wird halbamtlich gemeldet: Die erste Sitzung der internationalen Konferenz, die um 2 Uhr eröffnet wurde, war bereits um 4.15 Uhr zu Ende. Im Verlaufe der Sitzung wurden der französische, der englische und der italienische Plan von Polceare, Bonar Law und della Toretta entwidelt. Diese drei Pläne werden im Laufe des heutigen Abends veröffentlicht werden. Die nächste Sitzung der Konferenz ist auf morgen nachmittag 3 Uhr anberaumt worden. Um ein gründliches Studium der verschiedenen vorgebrachten Thesen zu ermöglichen, ist es nach Paris nicht ausgeschlossen, daß eine Sachverständigen-Versammlung bereits morgen vormittag das Studium der vorgebrachten Pläne beginnen wird.

England für deutsche Forderungen.

London, 2. Jan. Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet aus Paris: Der französische Plan der Behandlung Deutschlands, der gestern Bonar Law nichtamtlich unterbreitet wurde, schien dem britischen Premierminister weit bessere Hoffnungen auf eine Regelung zu bieten

als alles, was bisher französischerseits vorgebracht wurde. Der französische Plan sei gestern nachmittag bei der Zusammenkunft der britischen Delegierten, an der auch Lord Curzon teilnahm, erörtert worden. Der Berichterstatter erklärt, mitteilen zu können, daß die neuen französischen Vorschläge für die Behandlung der deutschen Forderungen im besetzten Gebiet und im Ruhrgebiet seitens Englands eine warme Unterstützung finden. Die amtlichen Ratgeber der britischen Regierung seien überzeugt, daß die Forderungen ein praktisches und leichtes Mittel bieten, um Geld von Deutschland zu erhalten und daß die alliierten Kommissare beauftragt werden sollen, die Forderung zu erzwingen.

Günstige Aufnahme der Rede Canos in Triest.

Mailand, 2. Jan. Zu der Hamburger Rede Canos sagt „Corriere della Sera“ daß zwischen der Politik Canos und derjenigen Wilh. ein großer Unterschied bestehe. Wilh. sei der Reichskanzler einer unerschütterlichen Politik gewesen, während Canos im Gegenteil ein Geschäftsmann sei, aber weder ein Theoretiker noch ein Parteiführer. Er mache Überbietungen, stelle Anfragen und nenne Forderungen, die klar und unabweisbar seien. Zwischen dem deutschen Angebot und dem Verlangen der Sieger sei zwar noch ein großer Unterschied, aber keine Kluft mehr. Es müßten also die Vorschläge Canos als ernsthafte Diskussionsgrundlage angesehen werden.

Die Verschleppung der Pariser Verhandlungen.

Paris, 2. Jan. Die politischen Nachrichten, die über die Pariser Verhandlungen in den letzten Tagen verbreitet werden, sind wohl hauptsächlich auf eine abwartende Haltung der Mächte, besonders der Türkei, aber das Ergebnis der Pariser Konferenz-Verhandlungen zurückzuführen. Außerdem wollen die Täten die Rückkehr ihres Delegierten Hassan Bey aus Angora abwarten. Auch die Abreise Lord Curzons, der für einige Tage in Paris weilte, trägt zur Verzögerung der Verhandlungen bei.

Für die Beschäftigung verantwortlich: Hubert Kauf.
Druck von Carl v. W. Krieger in Buchdruckerei Altensteig.

Umtausch Bekanntmachungen.

Betrifft Zuckerpreis für den Monat Dezember v. J.

Der Kleinverkaufspreis und zugleich Höchstpreis beträgt für den Dezemberzucker:

für 1 Pfd. Raffinierzucker	M. 220.—
für 1 Pfd. Sandzucker	M. 230.—
für 1 Pfd. Würfelzucker	M. 235.—
für 1 Pfd. Quinzucker ohne Papier	M. 230.—

Ueberschreitung dieser Höchstpreise wird nach § 4 der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (Reichsgesetzblatt S. 395) mit Gefängnis und mit Geldstrafe bis zu M. 2000 000.— oder mit einer dieser Strafen belegt. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehöret oder nicht; auch kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen bekannt zu machen ist.

Regeld, den 2. Januar 1923. Oberamt: M. a. g.

Ungebleichtes Baumwolltuch

fast unzerwähllich per Dtz. 980.— M.

Weißes Hemdentuch erstklassig per Dtz. 1080 M.

Hemdenflanell fast unzerwähllich per Dtz. 1080 M.

Besonders preiswert!

Schlafdecken lamelhaarfarbig über zwei Bund schwer 140 mal 190 cm groß per Stück 2800.— M.

Dieselben in besserer Qualität per Stück 3400.— M.

Verfand sofort per Nachnahme. Wenn nicht entsprechend Betrag retour, deshalb keine Musterfendung.

Josef Witt, Versandgeschäft, Weiden 305 Oberpfalz.

Ein gewaltiger Unterschied

ist es, wenn man etwas zu verkaufen hat, oder etwas kaufen will, ob man dafür einen Käufer, bezw. ein Angebot hat oder zehnt. Oft erfährt man erst hinterher, daß man ein Objekt viel besser hätte verkaufen können, oder daß man günstiger gekauft hätte, wenn man nicht gerade nur auf den einen Käufer oder Verkäufer angewiesen gewesen wäre. Es verlohnt sich deshalb immer, die Verkauf- u. Kaufsmöglichkeiten durch eine Anzeige in der Zeitung zu erhöhen. Durch ihre weite Verbreitung eignet sich unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ dazu vorzüglich, denn Inserate in derselben sind nachweisbar von bestem Erfolg und lohnen sich reichlich!

Mädchen-Gesuch!

Ehrliches braves Mädchen, das an selbständiges, pünktliches Arbeiten gewöhnt ist, in sehr guter Haus in dauernde Stellung gesucht.

Herr S. Haas, Rentlingen, Ravensbr. 41.

Zum Vertrieb von Wollgarn und Strickwaren werden leistungsfähige

Hausierer gesucht.

Angebote unter Nr. 703 an die Geschäftsstelle d. B. u.

Verkaufe

eine alte Kuh

Ruh u. Schaff.

Ruh

28 Wochen trächtig

Wilt. Bauer, Bernegg.

Ein 1 1/2 Jahre altes

Kind

sowie ein 6 Wochen altes

Kalb

verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle d. B. u.

Druckarbeiten

Mit Behörden, Geschäfte u. Private liefert schnell und preiswert die

W. Rieker'sche Buchdr.

Gefortbenc.

Freudenstadt: Aug. Bernhardt, Buchschmiedmeister, 71 J

Gewürzter Futterkalk



schützt vor Knochenweiche, wirkt vorbeugend gegen alle Krankheitserscheinungen und regt die Fresslust an. Das Beste auch für alle anderen Tiere. Zur Aufzucht und Mast unentbehrlich. Glänzend begutachtet. V. Reichsmin. genehmigt.

Alleinhersteller: Drogerol-Werke G. Huissof, vorm. Gebr. Buz, Zentrale Horrenberg.

Verkaufsstellen: Altensteig: Chr. Burghard jr.; Platzgrabenweiler: Apoth. Rettich; Simmersfeld: J. Hanselmann; Martinsmoos: Ludw. Rixinger; Neuweiler: J. G. Rall; Wart: Dav. Roller; Bernegg: J. Großhans; Spielberg: Carl Schäfer.

Landw. Bezirksverein Calw.

Auf Lager ist:

Gerste u. Kleie.

Ausgabe Mittwochs und Samstags und diese Woche ausnahmsweise am Freitag. Geschäftsstelle.

Wandkalender 1923

mit Marktverzeichnis

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchh.

Altensteig.

Regeld.

Verkaufe am Freitag Vormittag

schöne Oberländer Milch- und Läuferchweine



Christ. Riente, Schweinehändler.